

Geleitwort

Die Erforschung organisationaler Anspruchsniveaus steht in der Tradition der verhaltenswissenschaftlichen Managementforschung, dies jedoch in einem durchaus speziellen Sinne, in welchem konzeptionelle Annahmen, methodische Vorgehensweisen und Detailinteressen zu einem engen, reduktionistischen Prämissenkranz verschmolzen sind. Damit folgt die managementrelevante Anspruchsniveauforschung zum überwiegenden Teil steuerungstheoretischen Vorstellungen einfacher Regelkreismodelle, greift innerhalb dieser Modellvorstellung spezifische Variablenkonstellationen heraus, die dann unter weiteren linearen Kausalitätsvermutungen quantitativ getestet werden. Organisationale Anspruchsniveaus – so die gängige Annahme des Feldes – stellen einfache Heuristiken dar, deren reale Wirkungsweise auf das Strategische Management jedoch bis heute mehr theoretisch vermutet als wirklich empirisch in der postulierten Reichweite belegt werden konnte. Im Anschluss an Kuhn könnte man hier von „normaler Forschung“ innerhalb eines paradigmatisch gut abgesteckten Feldes sprechen, um so bemerkenswerter sind jedoch die Stimmen aus dem Feld, die ein Umdenken und eine Neukonzeption organisationaler Anspruchsniveaus einfordern.

Ninja Natalie Senf hat sich mit ihrer Arbeit dieser zweifellos herausfordernden und wissenschaftlich anspruchsvollen Aufgabe gestellt und eine in Durchführung und Ergebnis gleichermaßen sehr gelungene Studie vorgelegt. Die Arbeit konzentriert sich dabei auf zwei Forschungsfragenkomplexe: wie entwickeln sich organisationale Anspruchsniveaus im Zeitablauf und welchen Einfluss hat diese Entwicklung auf das strategische Verhalten von Unternehmen?

Die Autorin hat ihre Arbeit auf einer gleichermaßen sachkundigen wie umfassenden Rekonstruktion des Forschungsfeldes zu organisationalen Anspruchsniveaus aufgebaut. Dabei zeichnet Frau Senf unter Rückgriff auf nahezu kaum mehr rezipierte Quellen die wissenschaftshistorische Entwicklung des Konzeptes nach, wodurch die zunehmende Engführung der Idee von organisationalen Anspruchsniveaus in der Forschung zugleich plastisch wie auch immanent kritisierbar wird. Dadurch wird das zentrale Anliegen der Arbeit, nämlich den Zugang zur komplexeren empirischen Realität der Konstitution und Wirkung von Anspruchsniveaus (wieder) zu öffnen, nachdrücklich unterstrichen. Zugleich ermöglicht die Perspektive eines durchgehend immanenten Maßstabes, dass die vorgelegte empirische Analyse nicht nur an den einzelnen Forschungsschwerpunkten des Feldes entlang orientiert werden kann, sondern dass auch die Analyseergebnisse unmittelbar an das Feld jeweils zurückgebunden werden können. Frau Senf gelingt es damit in sehr überzeugender Weise ein umfassenderes Ver-

ständnis und ein erweitertes Konzept von organisationalen Anspruchsniveaus von innen und aus dem empirischen Material heraus zu entwickeln.

Dass dies gelingt, ist in ganz beträchtlichem Maße dann auch ein Verdienst des methodischen Teils der Arbeit. Frau Senf exploriert ihre Forschungsfragen an einem dafür sehr prädestinierten empirischen Gegenstand, nämlich der Spitzengastronomie, und damit insgesamt in einem Bereich, der seit 2011 zu einem der empirischen Hauptforschungsfelder meines Lehrstuhls zählt verbunden mit grundlegenden Fragen nach der Ökonomisierbarkeit von Kreativität und der Exploration strategischer Trajektorien in diesem Feld. Die Autorin hat sich in ihrer Arbeit schwerpunktmäßig auf vier der untersuchten Fälle konzentriert, die sie dem Leser bzw. der Leserin in Form einer exzellenten und dichten Beschreibung nahezubringen versteht. Dieser Teil der Arbeit ist zweifelsohne auch jenen Leserinnen und Lesern zu empfehlen, die sich nicht primär für die Erforschung organisationaler Anspruchsniveaus, sondern sich speziell für die Spitzengastronomie interessieren.

Im Ergebnis argumentiert Frau Senf für die Inrechnungstellung einer wechselseitigen Dependenz zwischen Anspruchsprofil, Feedback und strategischem Handeln, wobei sie es in sehr überzeugender Weise versteht, aus ihrer Analyse heraus den Konzepten des Anspruchsprofils und des Feedbackprozesses eine empirisch gehaltvolle und konzeptionell schlüssige Modellvorstellung zugrunde zulegen. Damit hat die Autorin nicht zuletzt für die Anspruchsniveauforschung eine neue, das bisherige Wirkungsverständnis deutlich erweiternde Rahmung vorgelegt, und einen sehr gangbaren Weg aufgezeigt, die konzeptionelle Engführung von organisationalen Anspruchsniveaus zu überwinden.

Berlin und Frankfurt (Oder)

Prof. Dr. Jochen Koch

Organisationale Anspruchsniveaus
Eine empirische Exploration im Rahmen der
Spitzengastronomie

Senf, N.N.

2017, XV, 253 S. 23 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-16938-1